

Ein Fund von *Amaranthus deflexus* L., Liegender Fuchsschwanz, in Oberfranken

PEDRO GERSTBERGER

An einer Hausecke im Hof einer Bayreuther Autowerkstatt, in der mein PKW repariert wurde (TK 6035/321), entdeckte ich am 19. Juli 2022 einen niederliegenden, spitzwärts leicht aufsteigenden *Amaranthus*. Da mir die Art nicht bekannt war, entnahm ich einen kleinen Seitentrieb für die Bestimmung daheim. Diese ergab übereinstimmend mit mehreren Florenwerken *Amaranthus deflexus* L., eine neophytische Fuchsschwanz-Art aus Südamerika, die in Bayern in den letzten Jahrzehnten nur fünfmal nachgewiesen werden konnte (lt. Botanischer Informationsknoten Bayern; siehe auch HETZEL et al. 1992). Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands ist in den Kommentaren zu ausgewählten Arten zu lesen, dass „die Art ein Starkwärmezeiger ist, auf den in Bezug auf die Klimaerwärmung geachtet werden sollte. An wärmebegünstigten Standorten ist *A. deflexus* bisher selten im Oberrheingebiet eingebürgert.“ Weitere, oft unbeständige Vorkommen befinden sich dem Verbreitungsatlas zufolge in der Niederrheinischen Bucht, im sachsen-anhaltinischen Trockengebiet an Saale und Elbe sowie in Berlin. Auf der Alpen-Südseite und in einigen südeuropäischen Ländern hat sich *Amaranthus deflexus* bereits dauerhaft auf Ruderalstandorten, Schuttplätzen und an Weg- und Straßenrändern eingebürgert.

Charakteristisch für die leicht kenntliche Art ist die niederliegende Wuchsform. Sein deutscher Name sollte daher besser Liegender Fuchsschwanz (bzw. Amarant) lauten, statt Herabgebogener Fuchsschwanz (wie im MÜLLER & al., 2021, S. 605 und in LIPPERT & MEIEROTT 2014, S. 31). Die Übersetzung seines aus dem Lateinischen stammende Epithetons ‚deflexus‘ - auf deutsch ‚zurückgeschlagen‘ (wie z.B. bei den Fruchtstielen von *Lappula deflexa*) oder ‚von oben herabgebogen‘ - trifft nämlich für diese Art keinesfalls zu (s. Abb. 1), sondern ist eher beim Blutroten Fuchsschwanz, *Amaranthus cruentus*, der Fall. Wenn ausreichend Platz verfügbar ist, breitet sich *Amaranthus deflexus* mit vielen Seitenachsen flächig aus. Weitere Merkmale der Art sind die kurz-flaumige Behaarung der jungen Stengel sowie die Anzahl von nur 2-3 Perigonblättern in der Blüte. Die rhombisch-eiförmigen Blätter sind an der Spitze ein wenig ausgerandet und tragen dort eine winzige Stachelspitze, die Verlängerung der Mittelrippe. Die schlanken, dichtblütigen Infloreszenzen, die sich auch aus den unteren Blattachseln entwickeln, tragen keine Laubblätter.

Als ich zwei Tage später mein Auto wieder abholte, wollte ich die Pflanze fotografieren und einen größeren Teil für einen Herbarbeleg entnehmen, aber der *Amaranthus* war verschwunden. Ja, sagte der Kfz-Meister, gestern hätten sie den Hof mal gesäubert und alles „Unkraut“ an den Hausecken mit einem Rasentrimmer abgemäht. An der Wuchsstelle konnte ich nur noch einen fingerlangen, abgemähten, fast verwelkten Seitentrieb einsammeln. Die Suche nach weiteren Exemplaren im Hof und in der Nachbarschaft der Werkstatt blieb erfolglos. Wieder daheim wurde das Sproßstück über Nacht in Wasser



Abb. 1: *Amaranthus deflexus*, aus dem noch aufgefundenen Sprossstück gezogen

gelegt, anschließend in einem kleinen Plastiktopf mit angefeuchtem Bewurzelungsmedium (Vermiculit) gesteckt und mit einer Plastiktüte vor Austrocknung geschützt. Es bewurzelte sich innerhalb weniger Tage und hat sich nach Übertragung in einen Topf mit Erde zu einer reich verzweigten, vielblütigen Pflanze regeneriert (Abb. 1). Für das Oberfranken-Herbar an der Universität Bayreuth (UBT) wurden Belege gesichert.

Literatur

HETZEL, G., L. MEIEROTT & I. ULLMANN (1992): Beobachtungen zu Konstanz und Dynamik in der Anthropochoren-Flora des Stadtgebietes von Würzburg. – *Tuexenia* 12: 341-360. Göttingen.

LIPPERT, W. & L. MEIEROTT (2014): Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Vorarbeiten zu einer Flora von Bayern. – Bayerische Botanische Gesellschaft, 408 S., München.

MÜLLER, F., C.M. RITZ, E. WELK, & K. WESCHE, (Hrsg.) (2021): Rothmalen – Exkursionsflora von Deutschland. Grundband. – 22. Aufl., 944 S., Berlin Heidelberg.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Pedro Gerstberger, Hechtweg 11, 95448 Bayreuth; gerstberger@uni-bayreuth.de